

READBEAST



EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

[Zurück zum ersten Teil](#)

Monika holte das große Spekulum und Gleitgel, kniete sich hin und sagte: „Na komm, lass es uns tun.“ Als mir Monika ihren geilen Arsch präsentierte, konnte ich gar nicht anders, als ihr Arschloch zu lecken. Ich schob ihr meine Zunge so tief in den Arsch, wie es nur ging. Danach cremte ich ihr Arschloch und das Spekulum mit Gleitgel ein und schob es ihr langsam in den Arsch. Ich schob das Spekulum bis zum Anschlag in Monika und dann begann ich es zu öffnen. Es war ein echt geiler Anblick, zu sehen, wie sich der Arsch immer mehr öffnete. Ich begann dann in ihren Arsch zu pinkeln, und es war sagenhaft zu sehen, wie sich ihr Arsch immer mehr mit meinem Urin füllte. Es gluckerte und blubberte in ihr, je mehr ich ihr reinpinkelte. Schließlich war sie bis zum Rand voll. Ich stellte zur Vorsicht den Eimer unter sie, falls sie es nicht halten konnte. Als ich ihr das Spekulum entfernte, lief ein Teil vom NS aus ihr und sie ließ es in den Eimer laufen, bis sie leer war. Ich sagte zu Monika: „Schatz, das war extrem geil für mich, und für dich?“ „Es war nicht so schlimm, wie ich dachte, als der warme Saft in meinen Arsch lief, war es sogar irgendwie angenehm.“ „Aber jetzt bist du dran, mein Schatz.“

Monika spielte mit meinem Schwanz, bis er steif war, dann cremte sie das kleine Spekulum mit Gleitgel ein und schob es mir total vorsichtig in den Schwanz ein. Zuerst war es ein unangenehmes Gefühl, aber je länger und tiefer sie es einführte, umso geiler wurde es für mich. Als sie den Eingang zur Blase erreichte und berührte, lief die Gänsehaut auf, so geil war das Gefühl. Monika merkte es und stoppte das weitere einführen, aber ich sagte: „Du kannst ruhig weitermachen, ich sage es schon, wenn es für mich nicht ok ist.“ Sie überwand vorsichtig den Widerstand, und ich spürte das erste Mal etwas in meine Blase eindringen. Es war wirklich ein angenehmes und tolles Gefühl. Sie begann langsam das Spekulum zu öffnen und meine Harnröhre zu dehnen, dabei zog sie es aber wieder aus meiner Blase. Je mehr sie die Röhre dehnte, desto geiler wurde ich, bis die Dehnung zu viel wurde und ich „Stopp“ sagte. Monika hörte sofort auf, nahm aber den Vibrator und legte ihn auf das Spekulum. Das Vibrieren spürte ich ganz intensiv, da das Metall des Spekulums es intensiv weitergab. Dabei dehnte Monika meine Harnröhre noch weiter auf. „Schatz, bitte hör auf, ich muss ganz, ganz dringend pinkeln“, stöhnte ich. „Dringend?“ „Jaaaa.“ „Kannst du es noch eine Minute halten, bitte?“, fragte Monika. „Ein bisschen geht noch, aber nicht lange.“

Monika verschwand kurz, kam aber gleich wieder mit einem Katheter, den sie mir durch das geöffnete Spekulum tief in die Blase führte, nahm das andere Ende in den Mund und sagte: „Jetzt kannst du pinkeln.“ Ich musste nicht mal drücken, es lief von alleine und Monika saugte meinen Urin durch den Katheter aus meiner Blase. Es dauerte lange, bis wir beide uns wieder beruhigt hatten und alles weggeräumt war, aber dann sagte ich zu Monika: „Schatz, das war absolut geil, aber ich glaube, wenn ich dabei was Dickes im Arsch habe, ist es noch intensiver.“ „Das heißt also, ich darf es wieder machen, und dir dabei auch noch was in den Arsch schieben?“ „Ja.“

Die Woche verlief völlig normal, sofern man es als normal bezeichnet, dass Aaron uns beide fickte, wir ihn blasen und auch miteinander fickten. Aber mir fiel auf, dass Monika jeden Abend am PC saß und stöberte. Ich fragte sie, wonach sie sucht. „Nach Hundebesitzern, deren Hunde es gewohnt sind, Frauen zu ficken.“ „Und warum?“ „Ich möchte Mama von ein paar Hunden nacheinander ficken lassen, und nach den Hunden dürfen auch die Besitzer sie ficken.“ „Du geiles Luder“, sagte ich und lächelte sie an. Sie wurde tatsächlich fündig, eine kleine Gruppe von sechs Freunden antwortete und Monika machte mit ihnen etwas aus.

Am Donnerstag sagte Monika: „Komm Schatz, lass uns zu einem Sexshop fahren, ich möchte für Mama etwas kaufen.“ Wir schlenderten durch den Shop, Monika schaute ganz intensiv bei den Dildos und Vibratoren. Während wir so stöberten, kam die Verkäuferin, eine hübsche, ca. 30-jährige Brünette im Minirock, zu uns und fragte, ob sie helfen könnte. Monika sagte: „Wir suchen ein Korsett, habt ihr da etwas?“ „Ja, im ersten Stock, kommt mit, ich zeig es euch.“ Während die

Verkäuferin vor uns über die Stiegen ging, raunte mir Monika zu: „Sie ist nackt unter dem Rock.“ Dabei leckte sie sich über die Lippen. Die Verkäuferin zeigte Monika ein Lederkorsett, das ihr sofort gefiel und sagte: „Du kannst es gern da drüben in der Kabine probieren.“

Natürlich probierte Monika es an, und als sie nur mit dem Korsett bekleidet aus der Kabine kam, blieb mir die Luft weg, so geil sah sie aus. Die Verkäuferin sagte: „Entschuldige, wenn ich das so sage, aber du siehst verdammt geil aus in dem Ding.“ „Danke, ich fasse das als Kompliment auf, wie heißt du?“ „Angelika“ „Freut mich, ich bin Monika.“ Monika ging auf Angelika zu, blieb ganz nah vor ihr stehen, nahm ihre Hand, führte die Hand von Angelika zwischen ihre Beine an die Muschi und sagte: „Ich sehe nicht nur geil aus, ich bin geil.“ Bevor Angelika reagieren konnte, kniete Monika vor ihr, schob ihren Rock hoch und leckte sie durch die Spalte. Ich konnte sehen, wie Monikas Zunge am Muschiloch leckte, wie sie ihre Zunge reinsteckte und dann am Kitzler leckte und saugte. Angelika sagte: „Was machst du da? Hör auf. Hör bitte auf“ Aber Monika machte weiter, und dann kam von Angelika „Hör jetzt bloß nicht auf.“ Dabei presste sie den Kopf von Monika auf ihre Muschi. Monika hörte kurz auf und sagte: „Komm Süße, dreh dich um und bück dich.“

Angelika ging zu einem kleinen Verkaufspult, legte ihren Oberkörper drauf und präsentierte Monika ihren Arsch und die Muschi. Monika zog die Arschbacken von Angelika weit auseinander und leckte an ihrem Arschloch, was sie mit einem lauten Stöhnen quittierte, was Monika dazu veranlasste, Angelikas Arschloch intensiver zu lecken, um dann auch wieder die Muschi zu verwöhnen. Mit einem kurzen, aber lauten „Jaaaaa“ kam Angelika, aber Monika hörte nicht auf sie zu lecken. „Hör jetzt bitte auf, bitte, sonst passiert ein Unglück, sagte Angelika, ich muss Pipi.“ Monika sah mich an, dann sah sie Angelika von unten an und sagte: „Komm Süße, lass es laufen“, dabei öffnete sie ihren Mund weit. „Ich soll - ich soll dir in den Mund pinkeln?“ „Du kannst es ruhig machen, sie schluckt nicht nur gern Sperma, sondern auch Urin“, sagte ich. Offenbar konnte sie es wirklich nicht mehr zurückhalten, denn plötzlich fing sie an zu Pinkeln, und Monika fing alles mit dem Mund auf und schluckte brav.

„Sowas, so etwas habe ich noch nie erlebt“, sagte Angelika. „Was?“ „Dass eine Kundin über mich herfällt, mir Arsch und Muschi bis zum Orgasmus leckt, und dann auch noch möchte, dass ich ihr in den Mund pinkel, sowas hab ich ja überhaupt noch nie gemacht, jemand anpinkeln.“ „Aber offenbar hat es dir doch gefallen, oder?“, sagte daraufhin Monika. Angelika gab keine Antwort, stellte aber eine Gegenfrage: „Ich mögt anscheinend auch nicht den 08/15 Sex, und ja, es hat mir gefallen.“ „Dann ja alles ok und wir sind alle zufrieden“, lachte Monika. „Und jetzt machen wir das, wozu wir hergekommen sind, einkaufen. Auf jeden Fall das Korsett, ein zweites, eine Nummer größer, und bei den Dildos möchte ich noch schauen“, sagte Monika zu Angelika. Im Endeffekt kaufte sie noch einen Dildo in der Nachbildung eines Hengstes und zwei Nippelklammern.

Wieder im Auto sagte ich: „Sag mal Schatz, was war das mit der Verkäuferin eben?“ „Ich weiß es auch nicht, aber ich bin heute schon den ganzen Tag extrem geil, und jetzt beeil dich nach Hause, damit mich Aaron ficken kann.“ Wie es der Teufel will, gerieten wir in einen Stau. Sie begann sich selbst zu fingern und sagte: „Wenn das noch länger dauert, steige ich aus, gehe in den nächsten Park und lass mich dort von allen Anwesenden ficken.“

Als wir endlich zu Hause waren, warf Monika die Einkaufstüten einfach auf den Boden, rief Aaron und kniete sich sofort auf den Boden, wobei ihr Rock automatisch Arsch und Muschi freigab. Aaron begann sie sofort zu lecken, und nach ein paar Zungenschlägen von ihm klopfte Monika schon auf ihren Arsch. Er sprang auf, fand sein Ziel und stieß zu, Monika stöhnte: „Braver Aaron, fick Frauchen tief und hart, gib mir!“ Nach ein paar harten Stößen von ihm kam sie mit einem lauten „Jaaaaa!“ Sie war so nass, dass Aaron seinen Knoten problemlos in sie drücken konnte, und als er sein Sperma in sie pumpte, kam sie ein zweites Mal.

Nachdem sich Aaron aus ihr zurückgezogen hatte, blieb sie auf den Knien und sagte: „Komm, Schatz, fick mich in den Arsch.“ Ich schob ihr meinen Schwanz zuerst in die Muschi, damit er schön geschmiert war, und dann stieß ich ihn Monika gleich hart und tief in den Arsch. Ich fickte sie einfach nur, hart, tief, fest und dann kam ich in sie. Und wieder mal überraschte sie mich. Als ich meinen Schwanz aus ihrem Arsch zog und aufstand, richtete sie sich auf und nahm meinen Schwanz, der eben noch in ihrem Arsch war, in den Mund und saugte daran. Sie ließ den Schwanz aus dem Mund, sah mich an und sagte: „Komm, mach mich nass.“ Als sie merkte, ich fange zu pinkeln an, dirigierte sie meinen Schwanz so, dass sich der Sekt schön in ihrem Gesicht verteilte. Sie setzte sich kurz auf die Bank, dann verschwand sie im Badezimmer.

Als wir später auf der Bank saßen, sagte ich: „Na, du scheinst ja mittlerweile NS richtig gern zu schlucken, oder?“ „Ja, bin geil drauf!“ „Aber das mit dem Park heute, war nicht ernstgemeint, oder?“ „Ohh doch, mein Schatz, das war absolut ernstgemeint.“ „Schade, wenn ich das gewusst hätte, wäre ich gaaaaanz langsam gefahren, das hätte ich nämlich gern gesehen, wenn dich ein paar junge dauer geile Kerle gefickt hätten.“ Monika verpasste mir einen leichten Boxhieb, lachte und sagte: „Du Spanner, du.“

Am Samstag kam Steffi wie immer mittags zu uns. Nach dem Essen und einem kleinen Kaffeeklatsch sagte Monika: „Mama, komm mit, ich hab was für dich.“ Als die beiden wieder im Wohnzimmer waren, hatten sie beide das Korsett an und sahen verdammt geil aus. Monika hatte noch einen mittleren Vibrator und das kleine Spekulum dabei. Steffi wollte sich auf die Bank legen, aber Monika sagte: „Nein, Mama, nicht du, du hast jetzt die Möglichkeit, Christian in den Arsch zu ficken, während ich mit seinem Schwanz spiele.“

Ich wusste, was Monika vorhatte, daher legte ich mich auf die Bank und präsentierte Steffi meinen Arsch. Steffi begann mein Arschloch zu lecken, was mir ein lustvolles Stöhnen entlockte. Sie setzte den Vibrator an und führte ihn mir langsam ein. Langsam schob sie ihn immer tiefer in meinen Arsch, bis es nicht mehr weiter ging. Monika setzte das Spekulum an und begann es in meine Harnröhre zu schieben. Sie schob es langsam tiefer, und als sie den Eingang zur Blase erreichte, überwand sie den leichten Widerstand und ich spürte das Eindringen in die Blase, es war ein absolut geiles Gefühl. Während Monika begann, das Spekulum zu öffnen, schaltete Steffi den Vibrator ein und ließ ihn in meinem Arsch vibrieren. „Verdammt ist das geil“, stöhnte ich lustvoll. Allerdings zog Monika das Spekulum aus der Blase und begann, meine Harnröhre richtig zu dehnen, und Steffi fickte mich mit dem Vibrator. Irgendwie war es schmerzhaft, als Monika immer weiter dehnte, aber zugleich auch geil. Dann kam der Punkt, an dem es nicht mehr weiterging und Monika sagte zu mir: „So mein Schatz, jetzt werden wir dir den kleinen Vibi in deinen Schwanz schieben und dich damit ficken.“ „Komm Mama, schieb ihm den Vibi durch die Öffnung vom Spekulum, aber lass den anderen nicht aus seinem Arsch rutschen.“ Steffi schob den Vibi in die Öffnung vom Spekulum und dehnte es dadurch noch weiter. Steffi drückte den Vibi tiefer in meinen Schwanz, da durchfuhr mich ein höllischer Schmerz und ich laut auf. Ich sagte: „Aufhören, das geht nicht, das tut extrem weh.“ Beide hörten sofort auf, und Monika sagte: „Tut mir leid Schatz, wenn es nicht geht, dann geht es nicht, dann werden wir, wenn du willst, nur dünnere Dilatoren nehmen.“ Damit war ich einverstanden. Steffi sagte lachend: „Typisch Männer, kaum wird es schmerzhaft, ziehen sie den Schwanz ein, aber mich will er in meine Röhre ficken.“

Der Nachmittag verging ohne jegliche Art von Sex, obwohl die beiden nur das Korsett an hatten. Monika sagte zu ihrer Mama: „Mama, ich hab da noch was für dich, das würde ich gerne probieren, ob es dir gefällt.“ Sie holte die Klammern und legte sie an Steffis Nippeln an. „Na Mama, wie fühlt sich das an?“ „Es zieht ein wenig, aber es fühlt sich gut an.“

Um 20 Uhr sagte Monika: „Mama, zieh dir dein Kleid an, aber alles andere bleibt, wie es ist, wir machen einen Spaziergang.“ Monika hatte eine Tasche dabei, wo auch ich nicht wusste, was darin

ist. Als wir bei unserer Sitzgruppe ankamen, fragte Steffi: „Und was machen wir hier?“ „Das wirst du schon sehen, Mama, aber jetzt komm her und leck mir meine Muschi!“ Sie setzte sich auf den Tisch, machte ihre Beine breit und Steffi begann sie zu lecken. Nachdem Monika ihren Orgasmus gehabt hat, fragte sie ihre Mama: „Sag Mama, willst du immer noch vom Hund angepinkelt werden?“ „Ja, ich möchte es wirklich probieren.“

Pünktlich gegen 21 Uhr erschienen die sechs Kerle mit ihren Hunden, sie begrüßten uns mit einem freundlichen Hallo und stellten sich vor. Monika stellte mich und auch sich vor, dann sagte sie: „Das ist Steffi, meine Mutter, und sie ist die läufige Hündin für eure Rüden. Abgemacht war, dass ihr sie nach den Hunden auch ficken könnt, aber wenn ihr einverstanden seid, ändern wir das. Während euer Hund sie fickt, kann der Besitzer mich ficken, ist das ok für euch?“ Es war ok für die Kerle.

Monika breitete die mitgebrachte Decke am Boden aus und sagte zu ihrer Mutter: „Mach schön Platz und zeig den Hunden deine geile Fotze.“ Steffi kniete sich hin, streckte ihren Arsch schön hoch und legte den Kopf auf die Decke. Inzwischen waren die Kerle auch nackt, Monika saß mit gespreizten Beinen auf dem Tisch und dann ließ der erste seinen Hund zu Steffi. Der Rüde begann Steffi zu lecken, und dann sprang er auf, fand sein Ziel und rammte ihr seinen Schwanz in die Fotze. Sein Besitzer stellte sich zwischen Monikas Beine und stieß ihr ebenfalls seinen Schwanz in die Muschi. Monika sagte noch, ihr könnt mich gerne in Muschi und Arsch ficken, dann hörten wir Steffi, die ganz aus sich heraus ging: „Jaaa, jaaa, fick mich, fick die geile Tierschlampe.“ Monika begann ebenfalls zu stöhnen, als sie einfach so gefickt wurde.

Als der erste Rüde fertig war, rief Steffi: „Lass den Nächsten ran, lass ihn ficken.“ Der Nächste sprang auf und begann sie zu ficken, genauso erging es Monika, die es offenbar auch genoss, von mehreren gefickt zu werden. Es dauerte eine lange Zeit, bis die beiden von allen gefickt worden waren. Steffi lief das Hundesperma reichlich aus ihrer Fotze, und als ich Monika zwischen die Beine sah, lief auch bei ihr Sperma aus. Steffi kniete immer noch am Boden und sagte: „Waren das alle, oder kommt noch was?“ „Mama, das waren jetzt sechs Hunde, die dich gefickt haben, noch nicht genug?“

„Na und, dich haben sechs geile Kerle gefickt, sei ehrlich, Kind, würdest du nicht noch gern ein paar Schwänze in dir spüren?“ Monikas Antwort verblüffte mich: „Also ganz ehrlich, ein paar könnte ich schon noch vertragen.“ Sie sah mich an und sagte: „Schatz, macht es dir wirklich nichts aus, wenn ich mich einfach so ficken lasse, ich möchte auf keinen Fall, dass unsere Beziehung darunter leidet, denn ich liebe dich total.“ „Mach dir keine Sorgen, es gefällt mir absolut, wenn du und deine Mutter euch wie Schlampen durchficken lässt, mach dir keine Sorgen, passt mir etwas nicht, sage ich es schon.“

Jetzt meldete sich offenbar der Sprecher der sechs zu Wort: „Also ich bin sicher, die Hunde können bald wieder, und wenn ihr uns eine geile Show anbietet, werden wir es auch ein zweites Mal können.“ Und plötzlich übernahm ich das erste Mal das Kommando. „Steffi, du Hundeschlampe, los, rauf auf den Tisch, Beine breit und zeig allen deine gefickte Fotze, und du, du Tochterschlampe, leck ihr das Hundesperma aus der Fotze!“ Monika sah mich an, lächelte, und presste ihren Mund auf die Fotze ihrer Mutter. Nach geraumer Zeit sagte ich: „Na komm, zeig ihnen, wie gern du Sekt trinkst.“ Monika zog die Schamlippen von Steffi weit auseinander, Steffi presste kurz und dann floss der Sekt, den Monika mit dem Mund auffing und schluckte. Ich hörte einen der Kerle sagen: „Oh man, das sind zwei versaute geile Schlampen.“

„So ihr zwei, beide auf die Decke und kniet euch nebeneinander hin“, forderte ich von Monika und Steffi. Dann fragte ich die sechs Kerle, ob sie wieder können, und sie bejahten es. Wollt ihr tauschen, fragte ich die zwei Mädels, aber sie wollten nicht. „Fein, dann wirst du, Monika, jeden Hundeschwanz nach dem Fick sauberlecken, und du Steffi, die Schwänze, die in Monika waren.“

„Und ihr, wenn ihr Lust habt, kann sie jeder anpinkeln oder auch in den Mund, ganz wie ihr wollt.“

Der erste brachte seinen Hund in Stellung und nach kurzem Lecken sprang er auf, und sein Besitzer versenkte seinen Schwanz in Monika. Nachdem jeweils drei fertig waren, sagte ich: „Und die letzten drei ficken die beiden jeweils in den Arsch.“ Als der erste Rüde Steffi seinen Schwanz in den Arsch ramnte, schrie sie kurz auf, und auch Monika bekam den ersten in den Arsch. Als er ihn aus ihrem Arsch zog, war er nicht ganz sauber, trotzdem nahm ihn Steffi in den Mund und saugte daran, ebenso Monika am Hundeschwanz, der im Arsch ihrer Mutter war. Ich kniete mich zwischen die beiden und sagte: „Na, Steffi, gefällt es dir, wie eine läufige Hündin besprungen zu werden?“ „Ohhhhh jaaaaa!“ Und an Monika gewandt: „Und dir, mein Schatz, gefällt es offenbar, wie eine Hure gefickt zu werden.“ „Ja, ja, ja, es gefällt mir.“

Als die Hunde und ihre Besitzer fertig waren, wollten drei von den Männern sie anpinkeln, was beide zuließen, danach wollte sie aufstehen. Ich sagte zu Steffi: „Nein, du legst dich auf den Rücken!“, und Monika setzte sich doch ein wenig erschöpft auf die Bank. Zu den Hundebesitzern sagte ich. „Der erste von euren Hunden, der sein Bein zu Pinkeln hebt, den bringst du bitte hier direkt neben Steffis Kopf, sie möchte nämlich auch mal Hundepisse probieren.“

Es dauerte gar nicht lange, als der erste sein Bein heben wollte, sein Besitzer stellte ihn schön neben Steffis Kopf und dann konnte der Hund wohl nicht mehr, hob sein Bein und pinkelte Steffi ins Gesicht. Sie öffnete wirklich ihren Mund und schluckte die Hundepisse. Danach war auch sie fertig, setzte sich neben ihre Tochter auf die Bank und die sechs Kerle verabschiedeten sich und ich sagte: „Wenn ihr wollt, nächsten Samstag, gleicher Ort, gleiche Zeit.“ „Wir werden hier sein!“, sagten sie. Steffi und Monika sahen beide ziemlich erschöpft und fertig aus.

Bevor die beiden ihr Kleid überzogen, ging ich zu Steffi, zog ihr die Klammern von den Nippeln und sagte: „Du hast sie lang genug getragen, jetzt ist deine Tochter dran.“ Monika hielt mir ihre Brüste hin, aber ich sagte: „Nein, Beine breit.“ Ich ließ je eine Klammer auf ihren Schamlippen zuschnappen und Monika rutschte ein „Aua“ raus.

Wir gingen dann nach Hause, Steffi gleich zu sich, und wir zu uns. Zu Hause angekommen, sagte ich zu Monika: „Gönn dir ein heißes Bad, und danach werden wir zwei reden.“ Als sie aus dem Bad kam, setzte sie sich neben mich und sagte: „Schatz, bevor du irgendwas sagst, lass mich bitte zuerst. Du hast mich heute als Hure bezeichnet, und du hattest recht, ich war zu diesem Zeitpunkt eine Hure, aber leider muss ich sagen, es hat Spaß gemacht, zu spüren, wie sich die Muschi immer mehr mit Sperma füllt, zu spüren, ein Schwanz zieht sich raus, und schon ist der nächste drinnen, es hat sich so verdammt geil angefühlt. Ja, ich habe es wirklich genossen, so genommen zu werden. Die Kerle hätten mich in Muschi und Arsch wund ficken können, und es hätte mir immer noch gefallen. ABER mir ist die Liebe zu dir wichtiger als jeder Fick, also sag bitte ganz ehrlich, was du sagen willst. Und noch etwas, Schatz, am besten hat mir gefallen, als du endlich aus dir rausgekommen bist und das Kommando übernommen hast.“ „Beruhig dich, Hase. Ja, ich habe dich heute als Hure bezeichnet, weil du in diesem Moment eine geile verfickte Hure warst. Ich habe ja gesehen, wie sehr du es genossen hast, und auch ich war mächtig geil beim Zusehen. Und glaub mir, wäre zufällig jemand vorbeigekommen, ich hätte jeden aufgefordert, dich auch zu ficken. Das Kommando bei solchen Situationen werde ich öfter übernehmen, denn das hat mir sehr gefallen, und nicht nur da, ich werde über euch beide das Kommando übernehmen, auch über deine Mutterschlampe. Und es wird mir höllisch Spaß machen. Wo sind übrigens die Klammern?“ „Im Bad.“ „Hol sie und bring auch Wäscheklammern mit.“ Als sie zurück war, zog ich an ihren Nippeln bis sie „Au“ sagte, dann ließ ich eine Wäscheklammer auf ihren Nippel zuschnappen und forderte sie auf, die Beine breitzumachen. Die Metallklammern befestigte ich jeweils eine an jeder Schamlippe, das sah echt geil aus. „Schatz, was hast du vor mit Mama und mir?“ „Ich möchte euch beide zu meinen Sklavenschlampen machen und gemeinsam mit euch die Grenzen ausloten. Allerdings nur beim Sex, alles andere liegt mir fern.“

„Ich bin gespannt“, antwortete Monika.

Ich stand auf, ging aufs WC und als ich zurückkam, setzte ich mich auf die Bank und sagte: „Komm, leck mir mein Arschloch und wichs dabei meinen Schwanz.“ Sie zog meine Arschbacken auseinander, sah mich an und sagte: „Schatz, dein Loch ist nicht ganz sauber.“ „Ja und, ist das ein Problem?“ Eigentlich hatte ich deshalb Protest erwartet, aber Monika leckte tatsächlich trotzdem mein Arschloch und schob auch ihre Zunge hinein und wichste meinen Schwanz. Als sie merkte, dass ich komme, nahm sie ihn in den Mund und schluckte brav. Als sie wieder neben mir saß, fragte ich sie: „War es schlimm, das Arschloch so zu lecken?“ „Es war nicht schlimm, es war ekelig, aber als Sklavenschlampe musste ich es ja wohl machen.“ „Ich wollte nur sehen, ob du es machst, aber du wirst es kein zweites Mal machen müssen, mein Schatz.“ Später gingen wir dann ins Bett.

[Weiter zum nächsten Teil](#)